Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig ins hiesige Int.-Blatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 262. Münster, Dienstag den 2. November **1847.**

Deutschland.

Berlin, 28. Oct. Es ist bekannt, daß der Aufgang des Vereinigten Landtags nach verschiedenen Seiten hin ein unbefriedigender genannt worden ist: die Einen haben ihn getadelt, weil er sich nicht einmal die Grundbedingung seiner Existenz, die Periodicität, erworben, die Andern, weil er überhaupt einen Versuch dazu gemacht und nicht vielmehr, im Hinblick auf die Allerhöchsten Erklärungen, diese Periodicitätsfrage vertrauensvoll dem Könige anheimgestellt habe. Wir wollen hier nicht eine Untersuchung nach der größeren Berechtigung der einen oder andern Ansicht anstellen; es scheint uns für jetzt nur von Interesse, da politische Institutionen, wenn sie Wurzeln schlagen und lebenskräftige Keime entwickeln sollen, sich auf das Volksbewußtsein stützen müssen, das letztere in den Handlungen, in welchen es zur Erscheinung kommt, sich zu vergegenwärtigen. Da müssen wir denn sagen, daß die erstere Partei, die sich, um uns eines bei den Verhandlungen des Vereinigten Landtages vielfach gebrauchten Ausdrucks zu bedienen, auf den Rechtsboden stellt, außer den vereinzelten Donationen, die sie den heimkehrenden Deputirten gebracht, bisher wenig oder vielmehr gar keine Veranlassung gegeben hat, woraus man abnehmen kann, daß sie mit ihren Absichten im Volksbewußtsein wurzele. Zwei oder drei Adressen aus einzelnen Städten sind bekannt geworden, gerichtet an die Majestät des Vereinigten Landtags, beantwortet von einzelnen Koryphäen. Auf der andern Seite haben sich aber auch nur vereinzelte Erscheinungen kund gethan: bekannt ist die Adresse der Unnaer Synode, und wenn auch die Adresse der 40 adligen Gutsbesitzer der Mark Brandenburg bedeutender erscheint, so weiß man doch nicht einmal die Namen der Aussteller und ihre Zahl ist gering gegen die Masse des einzelnen Standes, dem sie angehören. Kurz, die bisherigen Aeußerungen des Volksbewußtseyns bekunden sich nur als vereinzelte Erscheinungen; vielleicht sind auch äußere Einflüsse vorhanden, welche allgemeinen Aeußerungen hemmend entgegen stehen. Ein bedeutendes Moment zur Beurtheilung werden die Wahlen liefern, welche in der Zeit bis zum Wiederzutritt des nächsten Vereinigten Landtags theilweise vor sich gehen müssen. Diese zu constatiren wird daher von Interesse seyn. So eben ist hier in der Nähe eine Wahl vollzogen worden, welche von der Stimmung eines Theils der städtischen Bevölkerung der Mark Kunde gibt. Eine städtische Collectivstimme war durch den Tod des Bürgermeisters Juncker in Bernau, der sie auf dem Vereinigten Landtage vertreten hatte, erledigt worden. Sie vertritt eine städtische Bevölkerung von 70,000 Seelen, welche über den Niederbarnimschen, den Templiner und Prenzlauer Kreis verbreitet sind. Die Wahl wurde in Prenzlau abgehalten; eine Stadt hatte gar keinen Deputirten geschickt. Unter den übrigen versuchte einer die Nothwendigkeit geltend zu machen, daß sich der zu Ernennende vor der Wahl für eine angemessenere Vertretung der Städte auf den Landtagen erklären müsse. Dagegen erhob sich vornehmlich ein Deputirter, die Unangemessenheit einer solchen Forderung darlegend, die man allein mit Vertrauen der Königl. Entschließung anheim geben müsse. Dieser wurde zum Vertreter der betreffenden Collectivstädte erwählt.

(M. Z.)

)(Schreiben aus Berlin, 29. October. Schon seit einigen Tagen sprach man in den höheren Kreisen unserer Gesellschaft davon, daß Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Justizminister, Chef des Justizministeriums für die Gesetzrevision, Hr. Dr. von Savigny, erst unlängst zum Präsidenten der obersten berathenden Staatsbehörde, des Staatsraths ernannt, auch zum Vorsitzenden der obersten Staats-Behörde, des Staats-Ministeriums, bestimmt sey. Diese Nachricht erhält nunmehr Gewißheit, da bereits mehreren hiesigen Behörden die Ernennung des ausgezeichneten und verdienstvollen Staatsmannes zu dem überaus wichtigen und einflußreichen Posten bekannt geworden. Die öffentliche Bekanntmachung dürfte in der kürzesten Zeit erfolgen. — An unserer Friedrich-Wilhelms-Universität haben die Vorlesungen für das Wintersemester großentheils bereits ihren Anfang genommen. Sehr zu bedauern ist es, daß mehrere beliebte akademische Lehrer verhindert sind zu lesen. So unter andern in der medizinischen Fakultät, der Geheime Medizinalrath und Professor Dr. Horn, hier und auswärts als Arzt im Allgemeinen, namentlich bei Seelenkrankheiten berühmt, zu dessen Amtsjubelfeier die medizinische Fakultät der Universität in Breslau eine vom dortigen Professor Dr. Henschel verfaßte Glückwunschschrift hat erscheinen lassen; in der philosophischen Fakultät, der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Dr. von Schelling, der eine gewiß höchst interessante und aus solchem Munde nur gediegene und lehrreiche Entwickelung der philosophischen Systeme von Cartesius bis auf die Gegenwart angekündigt hatte. — In Folge der neueren Gesetzgebung über die bürgerlichen Verhältnisse der Juden, hat sich an unserer Universität in der medizinischen Fakultät bereits ein jüdischer Arzt, Dr. Remak, als Privat-Docent habilitirt. Man spricht davon, daß mehrere andere jüdische Literaten ein gleiches in der philosophischen Fakultät zu thun beabsichtigten, und bezeichnet besonders den in den neuesten Reformbestrebungen hinlänglich, wie jedoch manche einen gerade nicht zu seinem Vortheile bekannt gewordenen Dr. Stern, für das Fach der Linguistik. — Die gewaltigen Erschütterungen, welche die politischen und kirchlichen Zustände Deutschlands nach der französischen Revolution erlitten, haben es bekanntlich auch bewirkt, daß die katholische Kirche im preußischen Staate sieben Universitäten eingebüßt und dadurch zugleich die Mittel verloren hat, für die wissenschaftliche Ausbildung des zukünftigen Klerus in erforderlicher Weise zu sorgen. Zwar sind an die Stelle der alten Universitäten geistliche Bildungsanstalten in den bischöflichen Sitzen zu Münster, Paderborn, Trier, Posen, Pelplin und Braunsberg getreten, allein wenn man die Akademie zu Münster ausnimmt, so befinden sich doch alle übrigen in einem solchen Zustande, daß sie der Theologie studirenden Jugend eine den Forderungen der Wissenschaft entsprechende Bildung nicht gewähren können. Die beiden Simultanuniversitäten Bonn und Breslau, welche katholisch-theologische Fakultäten neben den protestantischen haben, sind bis jetzt noch nicht im Stande gewesen, diesem Mangel gänzlich abzuhelfen. Allein nicht nur für die Theologie Studirenden, sondern für die gesammte katholische studirende Jugend sind, wie jeder der offenen, unbefangenen Auges sehen und unparteiisch und ohne Vorurtheil urtheilen will, unbedingt einräumen muß, dadurch große Uebelstände entstanden. Bereits früher ist die Idee angeregt worden, nach dem Vorgange anderer protestantischen Staaten, eine rein katholische Universität in den westlichen Provinzen zu gründen und man versichert, daß dieser Gedanke jetzt und wie man hinzusetzt, auf Veranlassung Seiner Majestät unseres geliebten Königs wieder aufgenommen worden seyn und wohl der endlichen Erfüllung bedeutend näher gerückt werden dürfte. Nicht ohne Interesse ist es, hierbei zu erfahren, daß der Etat der sechs preußischen Universitäten, Königsberg, Greifswald, Berlin, Halle, Breslau und Bonn, einschließlich der Akademie zu Münster und des Lyceums zu Braunsberg, der im Jahre 1840 in 502,400 Thalern bestand, im Jahre 1847, 581,981 Thaler, somit 79,581 Thaler mehr als damals beträgt. — Bei dem im Belziger Kreise des Regierungsbezirks Potsdam gelegenen Dorfe Hagelsberg, fand am 27. August 1813 zwischen dem französischen General Gerard und dem preußischen General Hirschfeld ein blutiges Gefecht statt, in welchem der letztere unterstützt durch die Brigade Marwitz und russische Artillerie, die Franzosen warf und in den die Söhne Berlins zum ersten Male im Feuer standen. Auf Veranlassung des Majors der Garde du Corps a. D., von Frenberg auf Sandberg bei Belzig, wird nunmehr durch freiwillige Beiträge, wozu der Magistrat der Residenz 100 Thaler beigesteuert, auf dem Schlachtfelde ein Denkmal errichtet. — Leider haben sich in diesen Tagen hier wieder zwei Fälle religiösen Wahnsinns ereignet, wodurch die Familien der betroffenen jungen, höchst gebildeten und liebenswürdigen Mädchen in tiefe und gerechte Trauer versetzt werden. Die Aerzte geben wenig Hoffnung zur Wiederherstellung der Unglücklichen.

o Schreiben aus Berlin, 29. October. Die Allerhöchst bewilligte Begnadigung aller Derjenigen, welche sich durch die im Laufe dieses Jahres stattgefundene ungewöhnliche Theuerung aller Lebensmittel zu Vergehen haben verleiten lassen, hat manche unverständige Beurtheilung erfahren. Sehen wir von denen ab, welche in dieser Ausübung des höchsten und herrlichsten Rechts der Krone eine Sanctionirung der Verbrechen gegen das Eigenthum erblicken wollen — eine Ansicht, deren Lächerlichkeit schon dann in die Augen springt, wenn man erwägt, daß dieselbe gegen jeden Gnadenakt mit gleichem Grunde oder Ungrunde geltend gemacht werden könnte — sehen wir von diesen ab, so waren am lautesten bei der Abstellung jener Allerhöchsten Bewilligung die, welche die Maßregel als eine illusorische und wirkungslose darzustellen sich bemühten. Die Strafen, welche die zu Begnadigenden zu erleiden haben — räsonnirte man — sind zum größten Theil bereits verbüßt; die Strafmaße könnten nur niedrig arbitrirt seyn; namentlich die Tumultuanten sind zum größten Theil nur mit höchstens viermonatlicher Arbeitsstrafe belegt; die Entwendung von Brennmaterial wird größtentheils in der raschen Form und mit den nicht einmal criminellen, in der Regel nur sehr niedrigen Strafen, welche das Gesetz vom 7. Juli 1831 verordnet, gerichtet und gestraft, nur wenige von der Begnadigung scheinbar Getroffene werden ihre Strafen bei Erlaß derselben noch nicht verbüßt haben, und bis die erforderlichen Ermittelungen, welche die Anwendbarkeit der Begnadigung bedingen, stattgefunden haben, die Berichterstattungen und Vorschläge von den Untergerichten bis zu den höchsten Stellen ge-

langt und die Genehmigungen der letzteren bei den Unterbehörden eingegangen sind, bis dahin werden sich nur noch Wenige in Haft befinden. — Das ganze Räsonnement ist aber grundlos und zeugt nur von der mangelhaften Kenntniß, welche den Räsonnirenden von dem Geschäftsgange überhaupt, von den vorbereitenden Erlassen, die solchen Gnadenbezeugungen in der Regel vorhergehen und von der Humanität, mit der unsere Behörden alle Stufen derartige Akte der königlichen Milde in Ausführung zu bringen sich stets bereilen, beiwohnt. So hat das königl. Kammergericht die Untergerichte des Departements schon vor Erlaß der Allerhöchsten Ordre vom 15. October auf erhalten, wie wissen nicht, ob amtliche oder nur äußerliche Mittheilung, von der bevorstehenden Amnestirung in Kenntniß gesetzt und zu vorläufigen Maßregeln Behufs möglichst schleuniger Freilassung aller von dem gehofften Gnadenakt zu Treffenden veranlaßt. Gleich nach Erlaß der Allerhöchsten Ordre, schon am 18. October, wurden sämmtliche Untergerichte angewiesen, alle die Angeschuldigten, auf welche die Ordre vom 15. Oct. sich bezieht, wenn sie verhaftet sind, sofort in Freiheit zu setzen und sofern sie sich in Zuchthäusern, Landarmenhäusern oder Festungen bereits befinden, sofort an das Obergericht zu berichten, damit ihre Freilassung ungesäumt bewirkt werden könne. Das Kammergerichts-Reskript erwähnt überdies noch einer Ministerial-Verfügung vom 7. Juli d. J., in deren Veranlassung bereits Berichte, durch welche einzelne Individuen zur Begnadigung empfohlen wurden, von den Gerichten erstattet worden sind. Der Allerhöchste Erlaß vom 15 Oct. ist hiernach nichts weniger als zu spät gekommen, und wird vielmehr die bewilligte Königliche Gnade allen denen noch wirklich zu Statten kommen, welchen die Verordnung einen Anspruch auf Gnade gewährt. Auch unsere Gerichte sind geneigt, die Verordnung in möglichster Ausdehnung anzuwenden. So hat z. B. heute vor acht Tagen das hiesige Criminalgericht sogar einen 18jährigen Burschen, der nach Erbrechung einer Kiste aus derselben auf dem Jahrmarkt Pfefferkuchen entwendet hatte, unter den Schutz des Amnestie-Gesetzes gestellt.

Das 38. Stück der Gesetz-Sammlung, ausgegeben am 31., enthält: unter

„ 2893. die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 9. Aug. d. J., betreffend die Ausdehnung des Allerh. Befehls vom 26. Septbr. 1846 auf diejenigen Regierungen und deren Lande oder Landestheile, welche dem Münz-Kartel vom 21. Oct. 1845 nachträglich beigetreten sind oder künftig noch beitreten möchten;

so wie eine darauf bezügliche Bekanntmachung vom 21. Sept. d. J.;

„ 2894. die Allerh. Verordnung vom 21. Sept. d. J., betr. die Einführung der Gefinde-Ordnung für die Rheinprovinz vom 19. Aug. 1844 in den Kreisen Mörs und Duisburg, und

„ 2895. die Allerh. Kab.-Ordre vom 11. Oct. d. J. nebst dem Tarif zur Erhebung der Abgaben für die Benutzung des Speer-Kanals zu Elsey und die regulirten alten Rheins zwischen den Orten Krefeld und Gellenkusen von demselben Tage.

Düsseldorf, 30 Oct. Das Doppelgeburtsfest des mehr denn ein Viertel Jahrhundert unter uns, am schönen Rhein, lebenden Fürstenpaares JJ. kk. HH. des Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Preußen wurde, wie jedesmal, so auch in diesem Jahre am Vorabend im Theater durch einen Prolog eingeleitet. Heute Morgen um 11 Uhr brachten das Officiercorps der hiesigen Garnison, die Generalität an der Spitze, ihre Glückwünsche dar. Die Stadt that das Gleiche durch eine Deputation des Stadtrathes. Am Abend fand im Zweidrücker Hof zu Ehren des Prinzen, als des hohen Protektors des hiesigen St. Sebastianus-Schützenvereins, ein Festessen statt. Die Stadt hatte ein festliches Gewand angelegt: viele Häuser waren beflaagt. Wir hoffen, mit JJ. kk. HH., welche das ganze Rheinland längst mit Stolz die Seinigen nennt, diesen Tag der allgemeinen Freude noch recht oft zu erleben! (D. Z.)

< Schreiben aus Frankfurt, 29. October. Unsere Lichtfreunde, d. h. das Montagskränzchen, hat nicht allein an Uhlich eine Adresse erlassen, sondern auch an die „freie Gemeinde" in Halle, welche dem Montagskränzchen ihre Vereinigung mit den Deutsch-Katholiken anzeigte. Man begreift nicht recht, warum die hiesigen Lichtfreunde nicht endlich auch den praktischen Boden betreten und sich als „freie Gemeinde" erklären. Sie würden dann recht ihre Stärke, d. h. Schwäche, erproben können, denn den Anführern würde sicherlich die Masse, die nun die Montagsversammlungen besucht, um sich zu unterhalten, abfallen. Das wissen die Koryphäen der Montagskränzler recht gut und deshalb bleiben sie auf theoretischem Boden stehen, auf welchem sie sicher auch ihrer Auflösung entgegengehen, wie denn sich bereits Viele von dem regelmäßigen Besuche der Montagsversammlungen zurückgezogen haben

§ Schreiben aus Frankfurt, 29. Oct. Ueberaus gespannt ist man, wie sich die Ereignisse in der Schweiz gestalten, da zehe Aussicht auf eine gütliche Vermittelung verschwunden ist und jeden Augenblick die blutigen Würfel fallen können. — Täglich treffen noch Schweizer hier ein. — Was man von dem Gange der Arbeiten des vorläufigen Congresses in Dresden vernimmt, ist befriedigend, doch ist es sicher, daß es sich vorerst um eine vorbereitende Versammlung handelt. — Unsere Börse verkehrte heute in sehr williger Haltung, da so günstige Berichte aus London eingetroffen waren. Die Kauflust war etwas belebter. Die Course stiegen durchgängig. Das baare Geld ist an der Börse ziemlich flüssig, aber an sonstigem Verkehr rar; es steckt Alles. — Der meistens ungünstigen Witterung wegen und um die Ernten ihrer Amtsferien nicht so weit hinausschieben, ist der Beginn unserer Weinlese auf nächsten Montag bestimmt worden. — Professor Jordan ist von seiner Traubenkur an der Haardt zurückgekommen und geht alsbald nach Marburg.

△ Schreiben aus Kurhessen, 29. Oct. Es ist fast wahrscheinlich, daß unser Landtag, wegen Mangels an Berathungsstoff, sich auf einige Zeit wird vertagen müssen. Es ist zwar noch viel zu berathen, allein es wird, wer weiß aus welcher Absicht, Alles zurückgehalten. Noch immer sind aber noch fünf Stellen des Landtags unbesetzt und die Arbeiten der Ausschüsse schreiten langsam vor. Man entwehrt sich kaum des Gefühls, daß von einer Seite auf einen Indifferentismus gegen die ständischen Interessen hingearbeitet wird. — Aus Hanau erhält man die überraschende Nachricht, daß die Spielpächter Wilhelmsbads, die für den Winter ihr Quartier in Hanau selbst genommen — wiewohl sie nicht die Erlaubniß für Unterhaltung des Spiels im Winter erhalten konnten — Hanauer als Croupiers für die nächste Saison angenommen haben und sie nun einüben lassen. Die franz. Croupiers, welche die Spielpächter mitgebracht hatten, sind bei Nacht und Nebel durchgegangen und haben tüchtige Schulden hinterlassen. In der Hanauer Zeitung tritt der Spielpächter Leblanc von Homburg vortheilhaft mit Inseraten auf, um die in Frankfurter für sein Giro-bankproject empfänglich zu machen. Es wird aber nichts helfen.

München, 26. Oct. Gestern hielt der 3. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe Sitzung über die von der Kammer der Abgeordneten an diese Kammer gebrachten Anträge in Betreff der Presse. Referent war der erste Sekretär der Kammer, Frhr. Schenk v. Stauffenberg. Wohin seine Anträge gehen, ist uns noch nicht bekannt geworden; daß dieselben im Sinne des Fortschritts gefaßt seyn werden, läßt sich schon daraus schließen, daß, wie bekannt, derselbe Hr. Reichsrath es war, von welchem der Antrag auf Beseitigung der Anonymität in den gedruckten Protokollen der Kammer der Reichsräthe herrührte. — (K. v. u. f. D.)

Jena, 25. October. Die Professur der Geschichte, welche bekanntlich seit einer Reihe von Jahren von dem nunmehr betagten und seit längerer Zeit an Augenschwäche leidenden Dr. H. Luden bekleidet wurde, ist vor Kurzem dem Professor der Philosophie Dr. Schaumann übertragen worden.

Wien, 25. Oct. Die diplomatische Denkschrift über die italienischen Angelegenheiten, welche im Kabinet des Staatskanzlers ausgearbeitet und von den Grafen Appony und Dietrichstein den Höfen zu Paris und London überreicht wurde, soll bereits auf die Einverleibung Parmas in den österreichischen Kaiserstaat Bezug nehmen und dieselbe zum Preis der Versichtleistung auf das Besatzungsrecht in den beiden Plätzen Ferrara und Comachio im Kirchenstaate machen. Im Fall sich diese Absicht der österreichischen Regierung realisiren würde, hätte sich die Monarchie im Laufe weniger Monate, mitten im tiefsten Frieden im Norden und im Süden beträchtlich vergrößert, und zwar jedesmal mit der Besitznahme eines selbstständigen Staates, wobei noch mehr als der Zuwachs an Land und Leuten die Verstärkung der militairischen Position in Betracht kommt, denn sowohl Krakau als Parma bieten Oestreich in künftigen Kriegen gegen Rußland und Frankreich sehr wichtige strategische Vortheile dar. Der k. k. Staats- und Konferenzminister, Graf Czirsky ist wegen der schließlichen Berathung der dem Reichstag zu Preßburg vorzulegenden k. Propositionen in Eile aus Ungarn hierher berufen worden und hat die letzte Staatsrathssitzung bis zwei Stunden nach Mitternacht gedauert. (Brsl. Z.)

Spanien.

Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 24. Oct. Durch königl. Decret vom 23. d. ist der Herzog Sotomayor zum Minister des Auswärtigen ernannt worden; Narvaez bleibt Conseilspräsident ohne Portefeuille. — Nach dem Heraldo sollen die Minister den Beschluß gefaßt haben, daß die Kapitulation der rückständigen Civillistengelder in 3pCt. erst nach Gutheißung der Cortes stattfinden solle. Dem Eco del Commercio zufolge hätten alle Aerzte der Königin ihre Entlassung eingereicht, und zwar weil der homöopathische Arzt Nane (ein Vertrauter Serranos) das Vertrauen der Königin genieße und ausgezeichnet worden sey. — Ein Progressisten-Blatt behauptet, die Königin sey über die illegale Verbaftung des Generals Portillo und eines Schauspielers des Circortheaters so entrüstet gewesen, daß sie schon in Begriff gewesen, alle Minister zu entlassen. — Das Clamor publico will wissen, daß die Königin Christina ein Vermögen von 425 Mill. Fr. besitze. Wie sie dazu gekommen, wüßten die Gläubiger Spaniens am besten.

Portugal.

Nach den bis zum 22. Oct. reichenden Nachrichten aus Lissabon traf die Königin Wittwe daselbst am genannten Tage ein. Sie wurde von der Königin nach dem Palaste abgeholt, wo sie diniete. Den 15. Oct. fanden die Municipalwahlen statt, die zu Gunsten der Partei Costa Cabrals ausfielen. Die Septembristen haben freilich gegen die Illegalitäten protestirt, welche ihren Gegnern die Majorität sichern sollen; sie haben aber noch nicht den Muth für die kommenden Wahlen verloren und sprechen laut davon, sie würden wieder zu den Waffen greifen, falls sie unterliegen. Man spricht von einer Ministerialveränderung, wonach Lavradio und R. de Fonseca Magalhaes ins Cabinet treten sollen. Herzog Palmella war mit Familie zu Lissabon eingetroffen, von wo er nach Madeira gehen wird.

Niederlande.

Aus dem Haag, 29. Oct. Die erste Kammer der Generalstaaten, hat in ihrer heutigen Sitzung den ihr von der zweiten Kammer eingesandten Adressentwurf als Antwort auf die Thronrede angenommen. Künftigen Montag wird eine aus Mitgliedern beider Kammern bestehende Deputation Sr. Maj. dem Könige die Adresse überreichen. Morgen wird die zweite Kammer-Sitzung halten.

Frankreich.

Paris, 29. October. Heute, als dem Jahrestage des siebenjährigen Bestehens des gegenwärtigen Ministeriums, nimmt die Presse Veranlassung, die Haupttacte der Regierung während dieser Zeitperiode die Revue passiren zu lassen, um dadurch sich zu rechtfertigen, daß sie dem Hrn. Guizot und seinen Collegen ihr Vertrauen entzogen habe. Der Artikel ist hauptsächlich durch den Umstand von Interesse, daß auf ein paar Spalten eine kurze statistische Uebersicht aller Verordnungen, Pensetze, Beförderungen ꝛc. des Ministeriums, so wie die Mehrzahl der in den beiden Kammern vorgekommenen erheblichen Fragen sich zusammengedrängt befinden. — Dem Vernehmen nach soll die Regierung den Plan aufgegeben haben, an der Schweizer Grenze Truppen zusammenzuziehen. Es heißt hier, Neufchatel und Baselstadt wären officiell der Majorität der Tagsatzung beigetreten. — Der Kriegsminister hat im Verein mit dem Siegelbewahrer eine Commission eingesetzt, welche das franz. Gesetzbuch Algerien anpassen soll. — Prinz Joinville war zu Genua eingetroffen und hatte nach einem Besuch bei dem dort weilenden Herzog von Lucca sich nach Turin begeben. — Es ist von der Absicht die Rede, mit den verschiedenen Staaten Europas Verträge Betreffs des literarischen Eigenthums abzuschließen. Man glaubt, daß der Kammer eine desfallsige Vorlage gemacht werden wird. — Frl. de Luzy ist noch in Haft. Man weiß nicht, wann ihre Sache entschieden wird. — Die Voix Catholique von Genf will wissen, daß die Majorität der Tagsatzung zu einem Vergleich geneigt sey, da sie der Stimmung der Bevölkerung nicht recht traue. Die Deputirten von Baselstadt sollen die Rolle eines Vermittlers übernehmen. — Das Echo d'Oran meldet, daß die Deira Abdel-Kaders zu Kesbat-Zelonan, eine kleine Stadt der Guelmas, sich befinde, das 9 Stunden südöstlich Melilla's und 24 Stunden weit von der See liege. Während der Emir den Beni-Amers und Hachems zu Hülfe eilte, wurde sein Lager von den unwohnenden Stämmen angefallen, die er rasch dafür züchtigte, indem er die Kabylen der Gegend schlug und ihnen 600 Mann tödtete. Ueberdies mußten sie eine starke Geldbuße zahlen. Auf diese Weise hat er seinen Einfluß in der Nähe wiederhergestellt und seine Deira ist vor den Feindseligkeiten der Kabylen gesichert. — Renten 75, 75; 115; span. Sch. 28½.

Großbritannien.

London, 27. [illegible] maßregel hat nicht [illegible] den; namentlich zu Dis[illegible]conto für zu der Beschluß mehr [illegible] man bedauerte, daß [illegible] wollenspeculation [illegible] etwas lebendiger zu [illegible] führt man, daß [illegible] weise ihre Arbeiten [illegible] Deputation der Fab[illegible] lenspinnereien von L[illegible] J. Russel, bei welch[illegible] mitglied Hindley ein[illegible] hörte mit Aufmerk[illegible] der Baumwollenindustri[illegible] keit an, wobei sie vo[illegible] durch die Getreidezoll[illegible] culation verdauerten [illegible] sämtliche Lage verschlim[illegible] tichste Verschlechterung erdeten. Lord Ru[illegible] mit ihrer Lage auf, [illegible] die Arbeiter mit ihre[illegible] nehmen bleiben und [illegible] anlaßt finden würden[illegible] los gebe. — Aus [illegible] die Erwartungen e[illegible] Laien und selbst einer[illegible] les der Gesetzlichkeit [illegible] Kirche Irlands hat [illegible] dem Ministerium Pee[illegible] Collegien zu errichten [illegible] der Religion zu unter[illegible] Sewell seiner Entlassung [illegible] sein Amt ergeben gebracht [illegible] sen Triumph. Da[illegible] Schriftstück ist in der [illegible] und von letzterer das [illegible] Papst votirt worden.

London, 28. [illegible] war etwas ruhiger; [illegible] Fallimente angemeldet [illegible] deutende Goldsendung [illegible] St. im Betrage, [illegible] kommend, eingegangen [illegible] Rußland habe die Pe[illegible] den englischen soliden [illegible] sis beizustehen, falls [illegible] wären; die Hrn. Th[illegible] solche Unterstützung [illegible] morgen wird ein gehe[illegible] der definitive Zusamm[illegible] gestellt werden soll. [illegible] vor Weihnachten sch[illegible] den — Der Time[illegible] Blicer Mittel-England[illegible] Wellminster erhoben w[illegible] Metropolitansitz ernen[illegible] Bischof von Birming[illegible] vier neue Erzbisthümer [illegible] neue Erzbisthümer cr[illegible] die getrennt gewesen[illegible] terredung, welche die [illegible] 25. mit dem Lordstatt[illegible] in Irland herrschenden [illegible] bemerken, daß nachdem [illegible] den Beschluß gefaßt [illegible] gute Aufnahme, welche [illegible] sie fernerhin dahin sich [illegible] die Lord Clarendon[illegible] heißen, länger als 14[illegible] so solle eine Deputat[illegible] resp. irischen Clerus [illegible] die Bitte auf Entfern[illegible] legen, die diese Unter[illegible]

Italien.

Rom, 17. Octob[illegible] ist zum wirklichen Su[illegible] in der zweiten Abtheil[illegible] ernannt worden. Da [illegible] des Publikums in hohe[illegible] Bestätigung desselben i[illegible] gen Monaten provisorisch[illegible] tigen Posten von Bed[illegible] sich Mons. Morcchini [illegible] verwaltung nicht halten [illegible] Lord Minto in aller [illegible] geht Mons. Wiseman [illegible] tion nach England ab. [illegible] drauftragt, die Wiederk[illegible] Zeit unterbrochenen M[illegible] vorzubereiten. — Mo[illegible] als Bischof von Sidon[illegible] nächst nach Konstantino[illegible] herrn im Namen des P[illegible] würde sich dann der M[illegible]

Großbrittanien.

London, 27. October. Die Gouvernementsmaßregel hat nicht überall gleichen Beifall gefunden; namentlich zu Manchester nicht, wo man den Dictatorplan für zu hoch hält. — Zu Liverpool hat der Beschluß mehr Befriedigung erregt, obgleich man bedauerte, daß er zu spät komme. Die Baumwollenspeculation hat schon angefangen, wieder etwas lebendiger zu werden. Aus Glasgow erfährt man, daß die meisten Fabriken dort theilweise ihre Arbeiten einstellen. Gestern hatte die Deputation der Fabrikarbeiter aus den Baumwollenspinnereien von Lancashire eine Audienz bei Lord J. Russel, bei welchem sie durch das Parlamentsmitglied Hindley eingeführt wurde. Lord Russel hörte mit Aufmerksamkeit ihre Petition betreffs der Baumwollenstifteide und ihre resp. Bedürftigkeit an, wobei sie vornehmlich darauf hinwies, wie durch die Getdkalamitäten und die durch die Speculation verdheuerten Baumwollenpreise ihre gegenwärtige Lage verschlimmert worden, wofür sie möglichste Berücksichtigung Seitens des Cabinets sich erbeten. Lord Russel sprach seine Theilnahme mit ihrer Lage aus, zugleich seine Hoffnung, daß die Arbeiter mit ihren Brodherren in gutem Vernehmen bleiben und zu keinen Benehmen sich veranlaßt finden würden, das zu Ruhestörungen Anlaß gebe. — Aus Dublin wird berichtet: „Gegen die Erwartungen einer bedeutenden Anzahl von Laien und selbst eines nicht unbeträchtlichen Theiles der Geistlichkeit in der römisch-katholischen Kirche Irlands hat sich Pius IX. gegen den unter dem Ministerium Peel zum Gesetz erhobenen Plan, Collegien zu errichten und in ihnen mit Ausschluß der Religion zu unterrichten, ganz bestimmt erklärt. Sowie seiner Erzbischof M'Hale, der von vornherein den von eben gedachten Plan bekämpfte, einen großen Triumph. Der Brief von Rom angekommene Schriftstück ist in der diesdiesjährigen Synode verlesen und von letzterer dafür eine Dankadresse an den Papst votirt worden.

London, 28. Oct. Der heutige Geldmarkt war etwas ruhiger; indeß wurden wieder viele neue Fallimente angemeldet. Bei der Bank waren bedeutende Geldsendungen, reichlich 100,000 Pfd. St. im Betrage, größtens Theils aus Rußland kommend, eingegangen. Es heißt, der Kaiser von Rußland habe die Petersburger Bank angewiesen, den englischen soliden Häusern in der heutigen Krisis beizustehen, falls sie in bloßen Verlegenheiten wären; die Hrn. Thomas Sohn und Lefevre sollen solche Unterstützungen gefunden haben. — Uebermorgen wird ein geheimer Rath abgehalten, in dem der definitive Zusammentritt des Parlaments festgestellt werden soll. Der Standard behauptet, es werde vor Weihnachten schon eine kurze Session stattfinden. — Der Times zufolge ist der ausserordentliche Vicar Mittel-England, Wall, zum Erzbischof von Westminster erhoben worden, das der Papst zum Metropolitansitz ernenne. Hr. Wiseman ist zum Bischof von Birmingham bestimmt. Es werden vier neue katholische Bisthümer und später zwei neue Erzbisthümer creirt. — Mit Bezugnahme auf die gestern gemeldete (vergl. Nr. 261 d. Bl.) Unterredung, welche die kathol. Prälaten Irlands am 25. mit dem Lordstatthalter zu Dublin wegen der in Irland herrschenden Noth hatten, ist noch zu bemerken, daß nachdem die versammelten Prälaten den Beschluß gefaßt hatten, ihren Dank für die gute Aufnahme, welche sie gefunden, auszusprechen, sie fernerhin dahin sich einigten, daß wenn die Hülfe, die Lord Clarendon für die Verbungernden verheißen, länger als 14 Tage auf sich warten lasse, so solle eine Deputation von Prälaten und dem resp. irischen Clerus zu den Füßen des Thrones die Bitte auf Entfernung jener Hindernisse niederlegen, die diese Unterstützung rech hinaushalten.

Italien.

Rom, 17. October. Mons. Enea Sbaretti ist zum wirklichen Substitut oder Vice-Secretair in der zweiten Abtheilung des Staatssecretariats ernannt worden. Da dieser Prälat das Vertrauen des Publikums in hohem Maße besitzt, so ist diese Bestätigung desselben in dem ihm bereits seit einigen Monaten provisorisch anvertrauten sehr gewichtigen Posten von Bedeutung. Dagegen scheint sich Mons. Morechini an der Spitze der Finanzverwaltung nicht halten zu können. — Während Lord Minto in aller Kürze hier erwartet wird, geht Mons. Wiseman in einer ganz ähnlichen Mission nach England ab. Es heißt, er sey damit beauftragt, die Wiederaufnahme der seit so langer Zeit unterbrochenen Verbindungen beider Länder vorzubereiten. — Mons. Ferrieri, welcher bereits als Bischof von Orzon geweiht ist, soll sich allernächst nach Konstantinopel begeben, um den Großherrn im Namen des Papstes zu begrüßen. Daran würde sich dann der Auftrag knüpfen, die Missionen und apostolischen Vicariate in der ganzen katholischen Welt zu visitiren. Die dazu nöthige Secretaire ist auf drei Jahre berechnet. Der König von Sardinien hat zu solchem Ende ein Kriegsschiff zur Disposition gestellt. Zum Patriarchen von Jerusalem ist Giuseppe Valerga ernannt, ein Mann, dessen Integrität, Gelehrsamkeit und Geschäftsgewandtheit sehr gerühmt wird. Er ist bereits seit mehreren Jahren in Syrien, Mesopotamien und Persien auf Mission gewesen. Von diesem katholischen Bisthum Jerusalem verspricht man sich hier große Dinge, und ist seiner Sache um so mehr gewiß, als man der Ueberzeugung lebt, das anglicanische Bisthum sey an den Ufern des Jordans, wie ähnliche häretische Anstalten am Ganges und in der Bai von Sidney, unfruchtbar und nutzlos verblieben. — Mit der Ausarbeitung eines militairischen Marine-Reglements soll der Fürst von Roviano, D. Prospero Sciarra, beauftragt worden seyn. (A. Z.)

Rom, 19. Oct. Es scheint sich zu bewahrheiten, daß zum Präsidenten der Staatsconsulta der Cardinal Antonelli designirt sey. Als Teferiere hat er selbst bei den heftigsten Schreiern den Ruf strenger Rechtlichkeit zurückgelassen. Leute denen man Urtheil zutrauen darf, und die ihn näher kennen, erklären ihn für einen fähigen, gebildeten Staatsmann, der sich vor keiner Art von Gesetzes, wie sie constitutionelle Staaten zu üben pflegen, zu schwen brauche. (A. Z.)

Turin, 20. Oct. Die wiederholten Mittheilungen welche der Cardinal-Staatssecretair des Aeußern über die jetzigen politischen Zustände des Kirchenstaats an die Großmächte gerichtet, haben mehr oder minder deutliche Erwiderungen hervorgerufen. Letztere stimmen vorzüglich darin überein, daß sie unbedingt das Recht Sr. Heiligkeit als weltlichen Fürsten anerkennen, im eigenen Lande alle Maßregeln zur Ausführung zu bringen, welche nach dem Ermessen der Regierung die Förderung des öffentlichen Wohls zu verwirklichen geeignet seyen dürften; daß aber die Regierung Sr. Heiligkeit nie aus den Augen verlieren möge, daß zufolge des bestehenden europäischen Völkerrechts die weltliche Regierung des Papstes an seine Eigenschaft als Oberhaupt der katholischen Kirche geknüpft sey. Man erwartete in Rom täglich die Rückkunft des Hrn. von Butenieff, von dem es hieß, daß er wichtige Mittheilungen der Regierung zu machen habe. So viel uns bekannt, waren seit dem Eintreffen der Depeschen vom 30. Aug. und vom 6 Sept. keine neueren Mittheilungen aus St. Petersburg eingegangen. — Hr. von Usedom, der auf seiner Rückkehr nach Rom begriffen ist, geht über Venedig und Mailand. In Parma erwartete man die Ankunft Ihrer Majestät der Herzogin Marie Louise bis zur ersten Hälfte des November. (A. Z.)

Schweiz.

Luzern, 26. Oct. Im Schlusse der gestrigen Tagsatzungs-Sitzung (worin Hr. Dufour den Eid als General der Armee der Tagsatzungs-Mehrheit leistete) überreichte der Kanzler der Eidgenossenschaft, Hr. Amrhyn, dem Präsidenten der Tagsatzung seine Entlassung, indem er erklärte, daß er keinen Beschluß unterzeichnen könne, welcher die Gräuel eines fürchterlichen Bürgerkrieges über seinen Vaterkanton Luzern herbeirufe. Die Entlassung wurde ihm einstimmig gegeben. — Dem Oberbefehlshaber der Sonderbundskantone, Oberst von Salis-Soglio ist der Rang eines Generals ertheilt worden. Chef des Generalstabes ist Oberst von Elgger, Generaladjutant Landammann Oberst Vinzenz Müller. Als Kommandant des Genies ist bezeichnet, Regierungsrath Oberst Emanuel Müller, und als Kommandant der Artillerie, Hr. Oberst Renward Bühlin von Zofingen. Kommandant der ersten Division ist Schultheiß Oberst Kürttimann, Kommandant der zweiten Division Landammann Theodor Abyberg. — Gestern hat Hr. von Salis folgenden Tagesbefehl erlassen: „Der Oberbefehlshaber der sieben verbündeten Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden ob und nid dem Wald, Zug Freiburg und Wallis an die Armee. Liebe Waffenbrüder! Getreue Eidgenossen! Das brechherzige Volk der sieben verbündeten katholischen Stände hat beschlossen, festzuhalten an seiner heiligen Religion, an seinen alten, von den Heldenvätern ererbten Rechten. Diese zu wahren mit Gut und Blut, steht Ihr da in den Waffen, während das fromme Frauenvolk in den Tempeln auf den Knien liegt, um Friede oder Sieg von dem Herrn der Heerschaaren herabzuflehen. Freudiger und zahlreicher als je sind Ihr unter die Banner getreten, die im nämlichen Farbenspiel bei Morgarten, Sempach und in so vielen Heldenschlachten über den Helmen Eurer Ahnherren wehten. Gott war damals mit den Vätern, er wird auch jetzt mit uns seyn. Warum es dem Allerhöchsten gefallen, Euer mich so höchst ehrendes und tief rührendes Vertrauen auf mich zu lenken, wer vermag seinen heiligen Rathschluß zu deuten? Gott ist oft in dem Geringen stark. Allein das Vertrauen ist gegenseitig, liebe, treue Waffengenossen! Ich weiß, Ihr werdet um mich stehen im heißen Kampf. Ihr werdet mich und sich Euch nicht verlassen. Dankbar preise ich den Allgütigen, daß er mich gewürdigt, für und mit Euch für eine so gute Sache fechten oder fallen zu dürfen. — Gott sey mit uns! — J. U. v. Salis-Soglio, General."

Luzern, 27. October. Die Regierung unseres Kantons hat an die Truppen folgenden Aufruf erlassen: „Schultheiß und Regierungsrath des Kantons Luzern an sämmtliche Truppen des Auszugs und der Landwehr. Getreue, liebe Mitbürger! Kraft der vom großen Rathe erhaltenen Vollmacht haben wir sämmtliche Truppen des Kantons Luzern unter das Kommando des tapfern und kriegserfahrenen Hrn. Generals Johann Ulrich von Salis-Soglion aus Chur gestellt, welcher den Oberbefehl über alle Truppen der sieben verbündeten Kantone im Falle eines Krieges zu führen hat. Wir stellen Euch durch gegenwärtige Bekanntmachung diesen Cuerem Befehlshaber vor. Liebe zur guten und gerechten Sache hat ihn freiwillig in die Reihen der Vertheidiger unseres Vaterlandes geführt, und wir freuen uns, einen Mann, der in so vielen Schlachten seinen Muth und sein Talent erprobt hat, an die Spitze unserer für die heilige Sache begeisterten und kampfentschlossenen Wehrmannschaft stellen zu können. Schenket ihm Euer volles Vertrauen, Wehrmänner des Kantons Luzern! und ergeiget ihm sowie auch den unter seinem Befehle stehenden übrigen Kommandanten und Militairbeamten denjenigen Gehorsam, welchen Ihr stets Euren militairischen Obern so ehrenvoll erwiesen habet, und Gott wird Euch — so hoffen wir zuversichtlich — unter seiner Leitung zum Siege über alle ungerechten Angreifer führen. Gegeben Luzern, den 23. October 1847."

Bern, 26. October. Sämmtliche eidgenössische Repräsentanten sind zurückgekehrt. In den Instructionen wurden sie zum Theil mit solcher Nichtachtung und Grobheit aufgenommen, daß die allerwo angenehmste und bitterste Stimmung nothwendig entstehen muß. In Freiburg wurden sie zwar unter höflichen Formen empfangen, ihrer Sendung aber gar keine Folge gegeben. In Wallis erhielten sie nur mit Mühe Audienz beim Staatsrath, welcher erklärte, an den gefaßten Beschlüssen nichts zu ändern und die Proclamation nicht verbreiten zu wollen. — Ueber die Differenzen zwischen der Tagsatzungsmehrheit und dem General Dufour erfährt man aus den heutigen Blättern folgendes Nähere: 1) daß sich die Anstände des Hern Generals theils darauf bezogen, daß die Ernennung der höheren Officiere nicht lediglich ihm zustehen und ausschließlich nach militairischen Rücksichten getroffen werden sollte, theils darauf, daß Baselstadt, Neuenburg u. a. wider ihren Willen gezwungen werden sollen, an der angeblich „legalen Execution" Theil zu nehmen: 2) daß Herr Dufour in der geheimen Sitzung vom Sonntag den Eid wirklich nicht geleistet hat und daß es deßhalb so eilig hergiug, daß Waadt austrief: „wenn der General nicht wolle, so werde man schon einen andern finden"; 3) daß dagegen Sonntag Abends eine Conferenz der radikalen Zwölfer stattfand, und daß hier die Differenz — wie, bleibt dahingestellt — beigelegt wurde; 4) daß Herr General Dufour hierauf in der geheimen Sitzung vom Montag den Eid unbedingt geschworen hat. — In Folge des Tagsatzungsbeschlusses vom 24. d. haben nun auch Solothurn und Schaffhausen Truppen aufgeboten. — Die Tagsatzung hat in ihrer jüngsten geheimen Sitzung einen vorläufigen Credit von zwei Millionen Schweizer Frs. für die bevorstehende Execution bewilligt.

Türkei.

Von der türkischen Grenze, 18. Octbr. Nachrichten aus Bucharest belagen, daß der dortige französische Consul auf Ansuchen des griechischen Agenten dem griechischen Handel und den griechischen Unterthanen provisorisch den französischen Schutz zugesagt, jedoch beigefügt habe, daß er zu einer offiziellen Vertretung die nähern Instructionen von seinem Hof erwarten müsse. Das russische Generalconsulat erklärte sich einverstanden mit dem Verfahren des französischen Consuls. In Konstantinopel selbst soll man Willens seyn von der Strenge der Zwangsmaßregeln nachzulassen, um dem neuen Ministerium in Athen Zeit und Gelegenheit zu einer Annäherung zu lassen. Aus St. Petersburg erfährt man, daß man von dort aus dem neuen griechischen Cabinet dringend anempfehlen habe, dem Zerwürfniß mit der Pforte sobald wie möglich ein Ende zu machen. (A. Z.)

Amerika.

Zur Vervollständigung der aus den Vereinigten Staaten gegebenen Nachrichten theilen wir noch mit, daß nach dem New-York-Express in einem zu Washington gehaltenen Kabinettsrathe beschlossen wurde, so lange neue Bataillone von Freiwilligen nach Mexiko zu entsenden, bis die dortige Armee auf 50 000 Mann gebracht sein wird. An ein anderes Blatt in New-York wird von Washington aus geschrieben: daß aus besagtem Kabinetsrathe Eine Sache ganz bestimmt entschieden worden sey, nämlich: die Ueberbleibsel der frühern mexicanischen Regierung völlig zu Boden zu werfen und dafür ein Gouvernement im Sinne der Union zu errichten. Die frühere Vorschläge zum Frieden werden jetzt gänzlich beseitigt; von nun an sey an kein Nachgeben mehr zu denken. Die neu zu errichtende Regierung werde zur Hälfte aus Mitgliedern der amerikanischen Armee, zur andern Hälfte aus mexikanischen Civilisten bestehen. Die Union werde sich von nun an alle Einkünfte der mexikanischen Provinzen sichern, den Bürgern Ruhe verschaffen und sie bei Verfolgung ihrer Handels- und Industrie-Interessen schützen. Die Staatsbergwerke sollen ebenfalls mit Beschlag belegt, Eingangszölle in jedem Hafen erhoben und Straßen nach dem Herzen des Landes gebaut werden. Der Krieg müsse einen ganz andern Character annehmen. Bisher habe man ihn zur Erringung einer Friedens geführt, von jetzt an werde man ihn führen, um die von Nordamerika einzusetzende Regierung zu unterstützen.

Vermischte Nachrichten.

In Schottland wendet man zum Schutze der Obstbäume gegen die schädlichen Insecten den „Galvanismus" an, und mit sichrem Erfolge. Die Vorrichtung ist sehr einfach und besteht blos in einem Ringe von Kupfer und einem andern aus Zink, von denen der eine am Fuße des Baumes, der andere am Gipfel angebracht wird, und die mit einander mittelst eines Messingdrahtes verbindet. Jedes Insect, das den Kupferring berührt, erhält einen galvanischen Schlag, der es tödtet oder betäubt.

Der Mechanikus Karl Kobicke aus Dembach zeigt jetzt in Weimar eine Obstschäl-Maschine, die er selbst erfunden hat. Sie ist sehr einfach und wird an einen Tisch oder eine Bank geschraubt; mit einer Hand bewegt man einen Drehet, mit der andern leitet man den Hobel auf den Apfel. Auf diese Weise kann man bei einiger Uebung in wenigen Augenblicken eine große Menge Obst schälen. Reinlichkeit und Ersparung von Zeit und Menschenhänden sind der Hauptgewinn. Das Obst darf noch nicht zu weich seyn.

Pesth. Es ist hier ein Verein vaterländiger Frauen im Werke, welcher eine Art von Patronat für magnatische Dichter bilden wird. Je sechs dieser Frauen nämlich wählen sich einen Lieblingsdichter, dem sie eine Jahresrente von 600 Gulden C.-M. aussetzen, um sorgenfreier seiner Muse leben zu können.

Eisenach. Ein eigenes Unglück scheint über den Spielbanken obzuwalten, denn, wie am 19. d. M. die Bank in Aachen gesprengt wurde, hatte ein junger ungarischer Graf am 21. das Glück, die Bank in Eisenach zu sprengen, und ist mit seinem Gewinn sogleich abgereist.

Locales und Provinzielles.

* Schreiben aus Salzkotten. Am 26. d. Mts. wurde in unserm Städchen ein gemüthliches, flottes Fest gefeiert. Es ist nämlich über dem unsere Stadt nahe vorbeifließenden Heberflusse eine schöne Eisenbahnbrücke mit drei Bogen gebaut, die bis auf den letzten Stein gediehen war. Den Schlußstein zu legen, sollte einer zarten Damenhand vorbehalten bleiben. Es waren zu dem Ende nicht allein die Damen Salzkottens, sondern auch mehrere aus der Nachbarschaft eingeladen und herbeigeeilt in den Gasthöfen Herrn Prüßen freundliche Behausung. Von hier zogen nun gegen 3 Uhr, die Musik voran, im festlichen Zuge zuerst die Maurer und übrigen Arbeiter mit ihren Werkzeugen, dann die Inspectoren, Ingenieure, und das Directorium, dann die Damen in bunten Gewändern und die übrigen Theilnehmer zum Platze des Bahnbaues, wo zwei Ehrenwaggons mit Blumen, Laubgewinden und Fahnenden Kahnen aufs schönste ausgeschmückt die Damen aufnahmen, und von den Herren unter lautem Jubel bis zur resp. Brücke gezogen wurden. Hier angelangt wurden von einem Herrn einige passende, den Bau betreffende Worte gesprochen und dann das Loos gewerfen, welche von den Damen der Brücke Namen und Weihe gehen sollte. Das Loos traf die Prädendin E — ob durch Zufall, oder — *. Diese mochte eigens geschmückt, mit einem Eichenlaub angethan, Kelle und Hammer in der Hand schritt feierlich zu der Oeffnung der Brücke, und verrichtete den Akt, etwa mit folgenden Worten, die ich nicht ganz deutlich vernahm:

„Glück diesem schönen Werk bedeute,
Das bald der Zug vorüberleite;
Das das Gedächtniß lange lebe,
Ich ihm den Namen Emma gebe."

Einige Böllerschüsse verkündeten die Vollendung und der gesammte Zug der Theilnehmer vereinigte sich bald darauf zunächst zum Kaffee, dann zum heitern Abendschmause. Ein Ball beschloß die schöne Festlichkeit, die des Tages Freude von dem Nebel der Nacht verscheucht wurde.

*) Die Salzkotter Damen wissen es.

Personal-Chronik.

Münster.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem katholischen Pfarrer, Land-Dechanten und Schul-Inspector Großefeld zu Recklinghausen, Regier.-Bezirk Münster, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen.

Bekanntmachungen.

(20.885) Vom 1. November c. an wird die Münster-Hammer Local-Personenpost um 6 Uhr Abends von hier abgehen.

Münster, den 20. October 1847.

Ober-Postamt.
Hertzberg.

(20.871. 2. b) Dienstag den 2. Novbr. c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in meiner Wohnung, Rüter-Gasse № 134, verschiedene Weine in Flaschen, als:

45 große Flaschen Markebrunner, 1842er,
40 „ „ Geisenheimer, „
50 „ „ Niersteiner, „
100 Flaschen Bordeaux und
100 Flaschen Laubenheimer

an den Meistbietenden verkauft werden.

Jodoc Rachel, Auctions-Commissair.

Wichtige Anzeige.

(20.443. 6. c) Alleinige echt englische, nach den neuesten Erfindungen verbesserte

Electricitäts- oder Rheumatismus-Ableiter,

in unfehlbares, sicheres, tausendfach bewährtes Mittel gegen **chronische Rheumatismen, Gicht, Reissen und Congestionen** aller Art &c. von

Graham & Comp. in London.

Diese allein echten Ableiter sind mit genauer Gebrauchsanweisung in 3 verschiedene Sorten, das Stück à ½ Thlr., stärker wirkende à ⅔ Thlr., und ganz starke, nach hartem Gebrauche selbst jahrelange hartnäckige Uebel weichen müssen, à 1 Thlr., in Münster und Umgegend alleinig zu haben bei

L. Steltberg jun.

Die Zahl der Zeugnisse über die unfehlbare Wirkung unserer nach allen Welttheilen verbreiteten Ableiter würde sich bereits auf mehrere Tausende, weshalb wir es für überflüssig halten, nur einzelne hier anzuführen.

Graham & Comp.

Großer Holz-Verkauf.

(20.887. 2. a) In dem Gräflich von Landsberg'schen Forstdistricte Brockhusch bei Ermitte soll

Mittwoch den 10. November d. J.,
Morgens 10 Uhr anfänglich,

eine beträchtliche Anzahl buchstämmiger starker Eichen meistbietend verkauft werden

Ermitte, den 24. October 1847.

Kühler, Rentmeister.

Speditions-Geschäft

von

Consbruch & Hoepker

in

RHEDA.

(20.888) Nachdem nunmehr der Güter-Transport auf der Köln-Mindener Eisenbahn eröffnet ist, erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir auf hiesigem Platze ein Speditions-Geschäft etablirt haben. Bei vorkommenden Versendungen oder Bestellungen über hier empfehlen wir uns bemächtigt einem geehrten Publicum bestens, durch die prompteste und reellste Bedienung werden wir das uns zu schenkende Wohlwollen würdigend erkennen.

Die Lage unsers Platzes ist wohl die günstigste zu Versendungen und Verfrachtungen nach und von Hessen, Paderborn, Münster, dem Eippischen und dem ganzen Sauerlande, sowohl nach und von dem Rhein, wie der Weser; wir hoffen daher, daß uns recht bedeutende Speditions-Aufträge zukommen werden.

Lehrlings-Gesuch.

Eine hiesige Tuch-Handlung sucht einen Lehrling. Näheres in der Expedition dieses Blattes. (20.890. 2 a)

(20.8-9) Bei J. Bauer in Dortmund findet ein guter Steindrucker sofort laurende Condition.

Todes-Anzeige.

(20.891) Am 27. d. M., Abends 11 Uhr entschlief, gestärkt durch den Empfang der hh. Sacramente, sanft zu einem bessern Leben, unser lieber Sohn und Bruder, der Oberlandesgerichts-Referendar Franz Klaverkamp, im 27. Lebensjahre an der Lungenschwindsucht.

Indem wir diesen für uns so harten Verlust Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir, bei Dahingeschiedenen im Gebete zu gedenken.

Münster, den 31. October 1847.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Angekommene Fremde.

Im König von England (Gerdaulet):
Krieg nebst Gemahlin, Pastor; Frhrl. M. Merver, Frhrl. E. Burger, Frhrl. D. Heitmann, a. Lienen; J. E. Kriege, R. Kriege, a. Lienen; Th. Doelcke a. Hüddecke; Ritter, Thom., a. Greseld; Robert a. Bryant de ford, Holdbein a. Teckledorp, Walter a. Leipzig, Kauff. Hille, Student a. Marburg.

Köln-Mindener Eisenbahn.



(20.852. 3. c) Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 9. d. M. wird hierdurch zur Kenntniß des Publicums gebracht, daß nunmehr auch der regelmäßige Güter-Transport auf der ganzen Bahn (von Deutz bis Minden) eröffnet ist. Für den Transport von Gütern und Vieh tritt das unterm 15. d. M. ausgefertigte Reglement nebst Tarifen in Wirksamkeit, wogegen das für die Bahnstrecke von Deutz bis Hamm unterm 15 Mai d. J. erlassene Reglement außer Kraft gesetzt wird. Das neue Reglement nebst Tarifen ist im Bureau der unterzeichneten Direction — Frankenplatz und Sperrgasseneck — so wie bei sämmtlichen Güter-Expeditionen zum Preise von 2 Sgr. p. Stück zu erhalten. Die auf den Stationen über Hamm hinaus ankommenden Güter müssen vorläufig sofort abgeholt werden, da daselbst noch keine deffinitiven Gelasse zum Lagern vorhanden sind.

Ueber Minden hinaus können Güter noch nicht direct expedirt werden, indem die Königl. Hannoversche Eisenbahn-Verwaltung den Güterverkehr von Minden ab noch nicht eröffnet hat.

Köln, den 26. October 1847.

Die Direction.

(20.886) Ziehung am 11. November 1847. Die Erneuerung zur vierten Hauptziehung der 96. Klassen-Lotterie bringe ich meinen geehrten Interessenten hierdurch in Erinnerung.

H. Lohn.

Brod-Taxe

in der Stadt Münster.

für den Monat November 1847.

Der Weizen kostet im Durchschnitt, einschließlich der Marktfrauen, der preuß. Scheffel

3 Thaler. 12 Sgr. 11 Pf.

Der Roggen desgleichen 1 „ 25 „ 11 „

Darnach werden gebacken:	für Pfund	Pfund	Loth
1) Schwarzbrod von feinem Roggen	5	8	19
2) Fein gebeuteltes Roggenbrod auf der Platte gebacken (Roggen)	½	—	15½
3) Fein gebeuteltes Roggen- und feines Gauerbrod, auf dem Heerde hart gebacken	1	—	21½
4) Fein gebeuteltes Weizenbrod, auf der Platte gebacken (Platt-brezeggen)	½	—	8½
5) Fein gebeuteltes Weizen-brod auf dem Heerde hart gebacken, Heerdwecken, Franzbrod,	1	—	15½
6) Dessl. Hausbäckchen, Franzbrödchen	½	—	3½

Anmerk. Brod aus Roggen- und Weizenmehl gemischt, so wie die übrigen Sorten Weizenbrod sind der Taxe von seinem Roggenbrod unterworfen.

Münster, den 30. October 1847.

Der Magistrat.
Hüffer

Marktpreise zu Münster

am 30. October 1847.

Gegenstand	Niedrigster Preis	Höchster Preis	Durchschnittlicher Preis	Angabe der zum Markt gebrachten u. verkauften Quantitäten
	p. Preuß. Scheffel			
	thlr. sr. pf.	thlr. sr. pf.	thlr. sr. pf.	
Weizen	2 17 6	2 22 6	2 20 —	8 Malter
Roggen	1 20 —	1 21 8	1 20 10	150 Malter
Gerste	1 20 —	1 25 —	1 22 6	4 Malter
Erbsen, gelbe	— — —	— — —	2 20 —	3 Malter
„ graue	— — —	— — —	— — —	
Weiße Bohnen	— — —	— — —	— — —	
Buchweizen	1 20 —	1 25 —	1 22 6	12 Malter
Kartoffeln	— 20 —	— 22 6	— 21 3	20 Malter
Hafer	1 — —	1 1 3	1 — 6	

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet der 2 Thlr. 10 Sgr., außerdem 5 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 263

Deut

Bielefeld, 29. kreisel in der Stadt S Staats-, Minister F und mehren hochgestel gelungen, Sir Mat. w und Herrn von der T dissigen Bürgerschaft i die Bielefeldsche Gnade, wurde, der Stadt wie len uns dadurch zu e Danke veranlaßt, und leng die Bitte: Sr. M rer ehrfurchtsvollen uni mehr zu versichern, al seit Jahren hier Unru unserer Stadt so sehr kel in der „Köln. Ztg Frucht Ihrer Bemühun beklagen deren Betrage davor, daß uns solch Ehrerbietigst stellen wir sem Schreiben, wenn Oeffentlichkeit zu geben ten Commercienrath J rath Delius u. s. w.

Berlin, 25. Oc sah über die Verdächtig daß dieselben an Univer nten nicht entgegenstehen, sistieren sich gewisse L können, kommt es jetzt zu ermitteln, was die preußischen Universitäten statten oder verlangen. Z Hr. Minister Eichhorn nem Circulare alle R den Universitäten aufgeb die einzelnen Fakultäten Senat 1) über den f und 2), wenn die Stat den zu den im Gesch Lehrfächern nicht gestatt Modification desselben zu erachten sey, näher Bei der Wichtigkeit der betreffenden Referat — was zu einer vielseitig thung beitragen kann. die einzelnen Mitglieder Ansicht in einem motivi sodann hat sich die F votum zu vereinigen; einzelnen Fakultäten de zulegen, welche zuletzt di Universität umfassenden gen und zu begutachten und juristischen Fakultät durch das Gesetz angese lich bei der Begutachtu tresse, sondern nur das ist Zuge zu fassen, un fischen Fakultäten auch jetzige Ausschließung, fa stattfinden müßte, auch weitere Modification zu l daß die Angelegenheit f handelt wird. Wir sin baldigst erwartet werden

Druck u. Verlag der Coppenrath'schen Buch- u. Kunsthandl. Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.